Sechste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 300. Sonntag den 27. October 1878. 72. Jahrgang.

Heute entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, der Steinmetz

Emil Lorenz.

Dies Freunden u. Bekannten zur Nachricht.
Leipzig, den 26. October 1878.
Marie verw. **Lorenz.**
Die Beerdigung findet Montag, 28. d., Punct 3 Uhr vom Trauerhause, Hohe Str. Nr. 28, aus statt.

Am 25. October starb in Hamburg unser guter Sohn, Bruder und Schwager,
Max Thenau.
Die Hinterlassenen.

Hiermit allen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß heute Vormittag 11 Uhr unser guter Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Fuhrwerksbesitzer
Ernst Adolph Krüger
nach längeren Leiden sanft entschlafen ist.
Leipzig, den 26. October 1878.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Kochstraße Nr. 47 b, aus statt.

Heute Nachm. 3 Uhr starb nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Amalie verw. Prof. Dr. Bock.

Dies zeigen schmerzerfüllt nur hierdurch an
Leipzig, den 25. October 1878.
L. Witt,
Kaiserl. Kanzlei-Secretair am Reichs-Oberhandelsgericht.
Anna Witt geb. **Bock.**
Die Beerdigung findet Montag den 28. Oct. Nachmittags 1/2 3 Uhr vom Trauerhause Dresdner Straße Nr. 26 aus statt.

Vorgestern Abend 1/2 9 Uhr verschied nach langen Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Schwägerin und Tante, **Clara Freter** geb. **Ottomann**, was nur hierdurch anzeigt der tiefbetrübte Gatte **Emil Freter** nebst übr. Hinterlassenen, Kreuzstr. 13, I. — Die Beerdigung findet Montag Nachm. 1/2 4 Uhr statt.

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter
Frau **Christiane Dorothea Bruns**
geb. **Junghanns**
im 73. Lebensjahre nach 51jähriger glücklicher Ehe. Dies zeigt hierdurch an
Leipzig, den 25. October 1878.
der tieftrauernde Gatte
Friedrich Eduard Bruns
nebst Hinterlassenen.

Freitag Abend starb schnell und unerwartet nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Tochter **Lina** in ihrem 13. Lebensjahre. Diese Trauerkunde meldet allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme
Reudnitz, den 26. October 1878.
Friedrich Krause nebst Familie.

Danksagung. Für die beim Hinscheiden und Begräbniß unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verw. Frau **Eleonore Meißner** geb. **Uhlig**, von Seiten lieber Verwandten und Freunde uns bewiesene so reiche Theilnahme, ebenso auch Herrn Pastor Dr. **Binkau** für die am Grabe gesprochenen Trostesworte, sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.
Die Familien **Meißner, Thenaus** u. **Arldt.**

Herzinnigsten Dank

allen Denen, welche uns in der Pflege unseres kleinen **Paul** so hülf- und liebreich unterstützten, welche uns nach seinem Hinscheiden unseren Herzen so wohlthuende Beweise freundlicher Theilnahme gegeben und seinen kleinen Sarg so reichlich mit Blumen geschmückt haben.
Leipzig, den 25. October 1878.
Gottfried Rausch,
Henriette Rausch geb. **Beyer.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen Mutter

Frau Rosine Elisabeth Gaitzsch

sagen wir allen Verwandten und Freunden für den reichen Blumenschmuck, sowie das Geleite zur letzten Ruhestätte unsern aufrichtigsten Dank.
Goblis, den 25. October 1878.
Die trauernden Hinterlassenen.

Nachruf.

Die Gesellschaft „**Glocke**" hat durch den Tod ihres Vorsitzenden und Freundes des

Herrn Bruno Schultze

einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Alle Mitglieder, welche ihm gesellschaftlich nahe standen, werden sich seiner vortrefflichen Eigenschaften, seiner Freundlichkeit und Herzensgüte, seiner Umsicht und seines Humors stets erinnern.

Wie viele Sympathien derselbe genoß, davon zeugte die große Anzahl der Mitglieder, welche den Verewigten zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten. Sein Andenken wird von der Gesellschaft stets in Ehren gehalten werden.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, Herrn Schuldirector **Louis Thomas**, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Leipzig, den 26. October 1878.
Die Hinterlassenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Rudolf Liebich, Kaufmann in Chemnitz, mit Frl. Charlotte Allmer in Dresden. Herr Max Schubert, Stiftsprediger in Dresden, mit Frl. Selma Erdmann daselbst. Herr Gustav Bauer in Herlasgrün mit Frau Flora Schnauder geb. Weber in Treuen. Herr E. Stradtmann in Dresden mit Frl. Agnes Hörig in Paltzschen b. Lommatzsch. Herr Eduard Bohm in Wurzen mit Frl. Therese Ulrich in Naumburg a. S.

Vermählt: Herr E. Rutscher in Fischendorf b. Leisnig mit Frl. Mathilde Müller in Dresden. Herr C. Wimmer, Second-Lieutenant d. R. in Lengenfeld i. V., mit Frl. Marie Seifert daselbst.

Geboren: Herrn F. A. Sternitzky in Dresden eine Tochter. Herrn Goldarbeiter Hugo Zinser in Burgstädt ein Sohn. Herrn Hugo Schmeil in Dresden eine Tochter. Herrn William Carstens in Zittau eine Tochter. Herrn kgl. sächs. Förster Bernhard Schmidt in Rautenkranz i. V. ein Sohn. Herrn G. Richele im Kammergut Lohmen eine Tochter.

Gestorben: Herrn Hermann Koch's in Bautzen Tochter Marie, in Kamenz. Herr Diakonus Oskar Constantin Volkmann in Stolberg. Frau Auguste Wilh. verw. Francke geb. Meißner in Königstein. Frl. Caroline v. Raab im Rittergut Lauterbach u. Thls. Herr Carl Traugott Kunig, Pfarrer in Kix. Herr Rathskämmerer August Wille in Altenburg. Frau Camilla verehel. Rittmeister Johanne geb. v. Heldreich in Dresden. Herrn Jentzsch's in Gommern Tochter Liddy. Herr Gutsbesitzer Carl Friedrich Pietzsch in Niederhermsdorf. Frau Auguste Wilhelmine verw. Enders verehel. Eidner geb. Schubert in Chemnitz. Herr Joh. Gottfr. Reinhold in Plauen i. V. Herrn Fritz Simon's in Plauen i. V. Tochter Martha. Herr Gottlieb Kätzel, Tischlermeister in Plauen i. V.

Sophienbad Temp. d. Schwimmbasin 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. 1/2 9 b. 1/2 11, Montag. Mittwoch, Freitag 1/2 2—5.
Speisecurst. I. und II. Montag: Rudeln m. Kalbfleisch. **D. U.** Schütte-Felsche, Hohlfeld.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 118 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.		Barometer red. auf 0° Millimeter	Thermom. Celsiusgrade	Relative Feuchtigkeit. Procente.	Wind-richtung	Windstärke	Himmelsansicht.
25. October	Abends 10 Uhr	738.1	+ 11.4	96	SW	3	trübe
26. October	Morgens 8 Uhr	742.1	+ 9.0	86	S	3	bewölkt
	Nachm. 2 Uhr	741.7	+ 13.1	62	SSW	2	bewölkt

Minimum der Temperatur = + 8°.0. Maximum = + 13°.6.
Höhe der Niederschläge = 11.0 Millimeter.

Polytechnische Gesellschaft.

* **Leipzig**, 26. October. Am gestrigen Abende nahm die hiesige Polytechnische Gesellschaft ihre Winter-Versammlungen in dem kleinen Saale des Hotel de Pologne wieder auf.

Herr Ingenieur Kuntze, als stellvertretender Director, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Anwesenden und entwickelte danach in großen Umrissen das reichhaltige Programm, nach welchem auch im bevorstehenden Halbjahr den Mitgliedern und den allezeit willkommenen Gästen eine Fülle interessanter Vorträge bevorsteht. Zu seiner Freude könne er gleich den ersten Abend mit einem gediegenen Vortrage eröffnen, zu welchem sich Herr Pastor Dr. **Schütz** aus Leutsch freundlichst bereit erklärt habe.

Der genannte Herr Vortragende hatte sich „Die **Goldschmiedekunst** in ihren Werken und **Werthen**" zum Thema seines Vortrages gewählt und entledigte sich dieser seiner Aufgabe in klarer und höchst fesselnder Weise. Schon die ältesten Urkunden (die heilige Schrift) verachteten es nicht, der reichen Gefäße zu gedenken, die aus den edelsten Metallen gefertigt worden sind. Es mag wohl bei den Assyriern, Babyloniern und Aegyptern großartige Werke gegeben haben, und nicht blos die Mönche in den Klöstern und die Gelehrten, sondern auch fürstliche Personen beschäftigten sich mit der Goldschmiedekunst. Diese Kunst läßt sich von drei Seiten betrachten. Man hat sich zuerst mit der eigentlichen Schmiedearbeit im engern Sinne, bei der es sich nicht um grobes Metall, sondern um Gold und Silber handelt, zu beschäftigen, zweitens mit dem, was wir Schmuck-Gegenstände nennen (Bijouterie), und drittens mit der Hinzusetzung der fremden Stoffe zu den Edelmetallen, den Edelsteinen, überhaupt den fremden Körpern, die man in mechanischer Weise zu verbinden sucht.

Im Großen und Ganzen würden wir wenig von den Werken der Vergangenheit wissen, wenn nicht von Zeit zu Zeit Funde aus der Vorzeit gemacht worden wären. Hierbei kommt zunächst in Frage, der Hildesheimer Fund, der an die Zeit des Kaisers Augustus erinnert, und sodann der sogen. ungarische Fund, der in der Schatzkammer zu Wien verwahrt wird und eine wunderbare Mischung germanischer und orientalischer Elemente zeigt. Der dritte Fund ist der sogen. Bukarester Fund, welcher griechisches, aber auch deutsches Element enthält. Sehr wichtig ist aber auch Das, was in Herculanum und Pompeji gefunden worden ist. Kein Museum der Welt ist so reich, wie das National-Museum in Neapel. Was dort an Gold- und Silber-Reichthum und an Werth der Arbeit, der Compositionen 2c. zu sehen ist, steht einzig da.

Mit der Völkerwanderung ging eigentlich alles Das zu Grunde, was einst als Kunst geblüht hatte. Es war damit auch eine Kunst verschwunden, die wir von den Griechen und Etruskern gelernt hatten, die sogen. Filigran-Arbeit, die sich später in der sogen. Renaissance in einer ganz andern Vollendung zeigt.

Im elften Jahrhundert begann eine neue Zeit für Deutschland, in welchem damals in Bezug auf die Goldschmiedekunst, Augsburg allen andern Städten voran stand. Im 14. Jahrhundert fing diese Kunst wieder an aufzublühen und vor Allem in Italien, wo wieder Venedig, Florenz und Rom die Veredlung der Kunst pflegten. In diesen drei Städten hat sich der Charakter der Kunst von Anfang an gebildet und bis auf den heutigen Tag erhalten.

In voller Blüthe stand die Goldschmiedekunst im 16. Jahrhundert. Man verstand grobe Stoffe, als Bronze und Erz, mit Silber und Gold zu verbinden. (Trinkgefäße und Waffen.) Redner nennt die damals hervorragenden Männer, als Benvenuto Cellini, Dürer und Holbein, welche Goldschmiede und Künstler, wenn auch in anderer Gestalt, waren und weist dabei auf den großen Luxus hin, der damals getrieben und die ungeheuren Werthe, mit denen wahrhaft verschwenderisch umgegangen wurde.

Leider gestattet uns der Raum nicht, dem Redner auch noch in das weitere Gebiet, in die Zeit der Renaissance mit ihren trefflichen Schöpfungen (das ehemalige Thor der Marcuskirche in Venedig z. B.) zu folgen. Der Herr Vortragende theilte gegen den Schluß hin noch mit, daß die der Goldschmiede die erste „Gilde" gewesen sei, die es gegeben und die eine ganz besondere Auszeichnung genossen habe.

Nach Beendigung des Vortrages, dem die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen ihre Anerkennung zollten, legte Herr Dr. Schütz noch einige auf das behandelte Thema bezügliche werthvolle Stücke aus seinen reichen Sammlungen vor.

Sitzung der Pädagogischen Gesellschaft.

V.-S. **Leipzig**, 26. Octbr. Die letzte Sitzung der Pädagogischen Gesellschaft, welche vom stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Pilz eröffnet und geleitet wurde, begann nach Verlesung des Protokolls der vorhergegangenen Sitzung mit einem Referat über die vom Schulrath Dr. Möbius auf der Thüringischen Lehrerversammlung gehaltenen und gütigst eingesendeten Vortrag über das Thema: In wie fern vermag auch die Schule der gegenwärtigen Verwilderung der Jugend entgegen zu wirken? Der Referent, Oberlehrer Krusche, legte den Anwesenden die Hauptzüge der interessanten und überaus zeitgemäßen Broschüre, welche bei Stadermann in Ohrdruff erschienen ist, klar dar. Nach Beendigung des Referates gedachte der Vorsitzende dankbar des geehrten Einsenders und sprach auch dem Referenten im Namen der Gesellschaft besten Dank aus. Es wurde nun dem Oberlehrer Werner das Wort ertheilt zu seinem Vortrage über die Lehmannschen Bilder für den geographischen Unterricht. Der Vortragende bezeichnete die Bilder zuerst als Originale, die nach photographischen Aufnahmen entworfen seien und führte nun die einzelnen Landschaften: Basteifelsen, Thüringer Wald mit der Wartburg, Rheinlandschaft, Berner Oberland, Kölner Dom (welche ausgestellt waren) den Zuhörern mit einigen erläuternden Bemerkungen vor. Er machte die Anwesenden auf den Segen dieses Lehrmittels aufmerksam, zeigte, wie die beste wörtliche Schilderung Nichts vermöge, wenn nicht die Anschauung hinzutrete, und gab dann eine eingehende Charakteristik der einzelnen Bilder, die nicht nur der Natur, sondern auch der Aesthetik gerecht werden wollen.

In der darauf folgenden Debatte ergriff zuerst der Schulrath Dr. Hempel das Wort. Er nannte die Herausgabe der Bilder ein verdienstliches Werk, und beantragte, daß dem Herausgeber Dank und Anerkennung ausgesprochen, und er zur Fortsetzung und Vervollkommnung des Werkes ermuntert würde. Prof. Hofmann begrüßte das Unternehmen ebenfalls mit Freude, entdeckte aber dann an den Bildern Züge, die zwar künstlerisch gehalten seien, aber von der Natur abwichen (Rhein und Alpen), und er gab zu bedenken, ob es nicht besser sei, Bilder zu wählen, wo sich Alles, was man zu veranschaulichen wünsche, von selbst ergebe und sich naturgetreu gestalte. Es sei in dieser Hinsicht allerdings ein Zusammenwirken der Ausführenden mit Solchen, die mit den Gegenden vertraut sind, unerläßlich. Stadtrath Dr. Panitz unterscheidet Phantasiebilder und Naturbilder. Er verkennt den Nutzen der Phantasiebilder nicht, entscheidet sich aber doch für das treue Naturbild und ist der Meinung, daß man lieber einen Landschaftscharakter durch mehrere naturtreue Bilder als durch eine einzige Phantasielandschaft vorführen solle. Dem Vorredner schließt sich auch Oberlehrer Krusche an. Dr. Helm glaubt, daß die Unrichtigkeit einzelner Puncte doch nicht von so großer Bedeutung sei, dem Umstande gegenüber, daß das Kind doch immerhin einen Begriff von gewissen Gegenden bekomme. Aber er meint, daß solche Landschaftsbilder, die ganz fremde Gegenden schildern, gar nicht in die Volksschule, sondern mehr in höhere Schulen gehören. Während weiter von mehrern Seiten betont wird, daß man sich ans Reale halten und nicht Begriffe malen müsse und man auf die im historischen Romane (Prof. Dr. Hofmann) oder auf untreue Modelle und Thierbilder (Dr. Pilz), als unpraktische Dinge hinweist, sucht man von anderer Seite die Berechtigung des Phantasiebildes fest zu halten und drückt nur den Wunsch aus (Schulrath Dr. Hempel), daß eine Beschränkung des Idealen, so weit es möglich sei, eintreten möge. Der Referent, welcher schon während der Debatte eine Lanze nach der andern für die Bilder einsetzte, wies am Schlusse besonders darauf hin, daß nicht Alles darstellbar sei (vom künstlerischen Standpunkt aus), was die Natur biete, und daß man daher mit der Phantasie nachhelfen müsse. Schließlich sprach er seinen Dank für das Interesse aus, welches die Gesellschaft für die Sache gezeigt, und für die Anerkennung, welche sie dem Princip gezollt habe. Nach dem Antrage des Schulraths Hempel gab die Gesellschaft die Erklärung ab, daß durch dieses Lehrmittel reichere und bessere Anschauungen gewonnen würden, als durch die besten Karten, und daß sie das Unternehmen mit Dank und Anerkennung, aber auch mit dem Wunsche begrüße, daß es dem Herausgeber möglich sein werde, das Werk in der angedeuteten Weise zu vervollkommnen. Die nächste Sitzung wird sich mit der Frage beschäftigen, welche aus Mangel an Zeit verschoben werden mußte: Was kann das öffentliche Erziehungs- und Unterrichtswesen gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie thun?

Vorbildersammlung für Kunstgewerbe.

Neu ausgestellt aus der „deutschen Renaissance" eine zweite Reihe von Kunsttischlerarbeiten, nämlich: aus Rothenburg vier Schränke und ein Schränkchen, Holzwand und Deckentheil vom Rathhause und Wandtäfelung aus dem Haffner'schen Hause; aus Hörter der Thorweg vom Tillyhause; aus Mainz Chorstühle aus einer Capelle des Doms mit Details, Fensterumkleidung vom sogenannten Schöffer-Hause und ein Schrank; aus Luzern Wandvertäfelung aus dem Mittelzimmer des Rathhauses und eine Thür desselben, sowie die Wandausbildung im Archive des Rathhauses, endlich aus Zürich eine Thür des Seidenhofes und eine Wandvertäfelung aus demselben.

Nachtrag.

* Leipzig, [26. October. Das Socialistengesetz scheint nun auch in Sachsen mit Strenge ausgeführt werden zu sollen. Wir erfahren soeben, daß die hiesige Kreishauptmannschaft in ihrer Eigenschaft als Landespolizeibehörde die Nummer 126 des „Vorwärts" confiscirt und das fernere Erscheinen dieses Hauptpreßorgans der socialdemokratischen Partei verboten hat. Weiter hat dieselbe Behörde den hier bestehenden Arbeiter-Bildungsverein aufgelöst und die im Verlage der hiesigen Genossenschaftsdruckerei erschienene Schrift: „Die Religion der Socialdemokratie" von Joseph Dietzgen verboten. — Die Kreishauptmannschaft in Zwickau hat unter dem 24. October den in Glauchau bestehenden Volksverein, sowie die ebendaselbst bestehende Vereinigung von Mitgliedern der socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands und den in Chemnitz bestehenden socialistischen Arbeiter-Wahlverein verboten.

* Leipzig, 26. October. Die Kreishauptmanschaft in Zwickau hat unter dem 24. October den in Glauchau bestehenden Volksverein sowie die ebendaselbst bestehende Vereinigung von Mitgliedern der socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands verboten. Von einem ähnlichen Vorgehen anderer sächsischen Behörden ist bis zur Stunde noch Nichts zu berichten.

♂ Leipzig, 26. October. Zu dem heutigen Licitationstermine betreffend die Vermiethung der Abtheilungen Nr. 8, 15, 22 und 23 der Landfleischerhalle am Hospitalplatze hatten sich nur 2 Bieter eingefunden und ist auf Abtheilung Nr. 8 156 Mark und auf Abtheilung Nr. 15 ebenfalls 156 Mark geboten worden.

* Leipzig, 26. Octbr. Wir erinnerten schon kürzlich daran, daß laut Bekanntmachung in diesem Blatte dermalen die Ergänzungswahlen für den Kirchenvorstand der St. Petri-Parochie bevorständen. Wir haben auch damals auf die Wichtigkeit dieser Wahl mit Bezug auf die hohen Aufgaben hingewiesen, deren befriedigende Lösung dem Kirchenvorstand dieser Parochie obliegt (hauptsächlich der Bau der neuen Peterskirche). Wir machen nun nochmals darauf aufmerksam, daß alle Stimmberechtigte, welche ihr Wahlrecht ausüben wollen, mündlich oder schriftlich sich Sonntag von 11 bis 1 Uhr und am Montag von 9 bis 5 Uhr in der Sacristei der Peterskirche anzumelden haben.

L. Leipzig, 26. October. Am heutigen Vormittag wurde die irdische Hülle des verewigten Herrn Christian Gottfried Reißig unter überaus zahlreicher Theilnahme zur letzten Ruhe bestattet. Mit ihm ist ein hochachtbarer Bürger unserer Stadt und einer der angesehensten Vertreter des Leipziger Handelsstandes zu Grabe gegangen. Reißig war Mitbegründer der weithekannten Firma C. G. Reißig & Co., eines Geschäftes, das aller Orten als eines der ersten in der Manufacturwaaren-Branche gilt und das allen Stürmen und Krisen in der Handelswelt wacker Stand gehalten hat. Volle drei Decennien hindurch war der Verewigte rastlos thätig. Sein bescheiden liebenswürdiges Wesen gegen seine Umgebung haben ihm die Achtung und Verehrung aller Derer erworben und gesichert, die mit ihm in geschäftlicher und privater Beziehung verkehrten; eine weitere Zierde des Verewigten war seine große Herzensgüte. Am deutlichsten gab sich die Schätzung dieser Vorzüge durch die allgemeinste Theilnahme bei der heutigen Trauerfeierlichkeit zu erkennen. In der an der Bahnhofsstraße gelegenen Wohnung des Entschlafenen, und zwar im Salon nach dem Garten hinaus, war der Sarkophag umgeben von einem seltenen Blumenreichthum aufgestellt, und hier fand auch der eigentliche Trauer-actus statt, bei welchem der Schwiegersohn des Verstorbenen, Herr Superintendent Dr. Richter aus Freiberg, eine treffliche Ansprache hielt. Ein langer stattlicher Conduct (in welchem wir allein etliche dreißig Fächerpalmen und weit über fünfzig Palmenwedel zählten) bewegte sich darnach zum Friedhofe, und am Grabe sprach nochmals Herr Dr. Richter, worauf die Erde den hochverdienten Entschlafenen aufnahm, dem noch vor wenigen Jahren die hohe Ehre zu Theil wurde, Se. Maj. unsern König in den weiten Geschäfts- und Lagerräumen des berühmten Handelshauses herumführen zu können. Leicht sei ihm die Erde!

* Leipzig, 26. October. Der Rath der Stadt Leipzig hat Herrn Heinrich Stürmer am Tage seines fünfzigjährigen Jubiläums durch nachstehende Zuschrift geehrt, die dem Jubilar durch die Mitglieder der Theaterdeputation unter Führung des Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Schilling, in seiner Wohnung überreicht wurde:

Sr. Wohlgeboren
Herrn Heinrich Stürmer
Mitglied des hiesigen Stadttheaters
hier.

Hochgeehrter Herr!

Mit dem heutigen Tage sind es fünfzig Jahre, seit Sie der Künstlerlaufbahn sich gewidmet und vierzig Jahre, seit Sie am Stadttheater zu Leipzig thätig gewesen.

Wir können auch unsererseits diesen Festtag nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen, Hochgeehrter Herr, die herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Sie blicken heute auf eine lange Reihe von Jahren zurück mit dem Bewußtsein, daß Sie Ihrem Berufe ein treuer Anhänger und der dramatischen Kunst ein gewissenhafter Jünger gewesen sind.

Und je mehr wir von der Ueberzeugung ausgehen, daß die dramatische Kunst bildend und veredelnd wirken soll und auch in Wahrheit bildend und veredelnd zu wirken im Stande ist, um so mehr fühlen wir uns veranlaßt, unsere Hochschätzung einem Künstler gegenüber auszusprechen, der es verstanden hat,

SLUB
Wir führen Wissen.